

Konnektivismus (Wikipedia)

Konnektivismus (engl. *Connectivism*) ist eine relativ junge [Lerntheorie](#), die sich auf das [Lernen](#) im digitalen Zeitalter bezieht. Sie wurde von dem kanadischen Lerntheoretiker [George Siemens](#) entwickelt. Anders als bestehende Lerntheorien sieht der Konnektivismus den Menschen nicht als isoliertes, sondern als vernetztes Individuum. So entsteht ein Netzwerk, sowohl zu anderen Menschen als auch zu nicht-menschlichen Quellen. Dieses Netzwerk ist maßgeblich für das Lernen, da der Mensch jederzeit darauf zugreifen kann.

Einer der wichtigsten Aspekte des Konnektivismus ist die Vernetzung über Knoten und Verbindungen als eine zentrale Metapher für das Lernen. In dieser Metapher ist ein Knoten alles, was mit einem anderen Knoten verbunden werden kann. Das können sowohl die lernende Person selber sein als auch andere Personen oder auch reguläre Quellen wie z. B. Bücher, Internetseiten oder Grafiken. Lernen ist dann der Prozess, neue Verbindungen zu anderen Knoten anzulegen und somit ein Lernnetzwerk aufzubauen. Nicht alle Verbindungen in dieser Metapher sind dabei gleich stark. Die meisten sind sogar relativ schwach.

Dadurch wird im Konnektivismus der Lernansatz des "Wissen wie" und "Wissen was" ersetzt durch ein "Wissen wo" (das Verständnis darüber, wo Wissen zu finden ist, wenn man es braucht). Das Meta-Lernen wird somit genau so wichtig wie das Lernen selbst.

Mohamed Ally von der Athabasca University unterstützt den Konnektivismus als eine Lerntheorie, die besser für das [E-Learning](#) geeignet ist als ältere Theorien wie etwa Behaviourismus, Kognitivismus oder Konstruktivismus. Diese Position beruht auf der Idee, dass sich die Welt verändert hat und vernetzter geworden ist. Lerntheorien, die vor diesen globalen Veränderungen entwickelt wurden, sind daher weniger relevant. Dennoch sagt Ally: "Was gebraucht wird, ist nicht eine unabhängige Theorie für das digitale Zeitalter, sondern ein Modell, das die verschiedenen Theorien integriert, um das Design für E-Learning-Material zu leiten."

Die Möglichkeiten, die sich durch das [Web 2.0](#) ergeben haben, unterstützen das konnektivistische E-Learning, da es einfacher geworden ist, sich z. B. über [Soziale Netzwerke](#) mit anderen Menschen zu vernetzen.

2008 haben Siemens und Downes einen [Massive Open Online Course](#) mit dem Titel "Connectivism and Connective Knowledge" (zu Deutsch: "Konnektivismus und konnektives Wissen") durchgeführt, der Konnektivismus sowohl als Inhalt als auch als angewendete Unterrichtsmethodik demonstrierte. Der Kurs war kostenlos und offen für alle zugänglich, die daran teilnehmen wollten. Insgesamt haben sich über 2000 Menschen aus der ganzen Welt für diesen Kurs eingeschrieben. Sämtliche Kursmaterialien wurden in verschiedenen Onlineformaten (Artikel, Videos, Audioaufzeichnungen) zur Verfügung gestellt, und Lernende konnten sich mit den Werkzeugen ihrer Wahl in den Kurs einbringen: z. B. über Forendiskussionen in der bereitgestellten [Moodle](#)-Plattform, Blogbeiträge, [Second Life](#) oder regelmäßigen Onlinetreffen im [Virtual Classroom](#).

Dieser Text ist eine gekürzte Fassung des Wikipedia-Eintrags „[Konnektivismus](#)“ ([CC-BY-SA](#))